

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ausführliche Nachricht von Seiner Majestät, Gustaf Adolphs, der Schweden, Gothen und Wenden Königs ...
wie auch Ihrer Majestät, Friderica Dorothea Wilhelmina,
der Schweden, Gothen und Wenden Königin ...**

Stralsund, 1797

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-104928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-104928)

Schon seit sechs und zwanzig Jahren besaß Stralsund keinen seiner, huldreichen Beherrscher auf mehrere Tage bey sich (*). Desto inniger und lebhafter war die Freude seiner Bewohner, als jüngst, ganz unerwartet, es nicht nur dieses Glücks theilhaftig, sondern auch Zeuge einer Handlung ward, die, in unendlich viel Rücksichten äusserst wichtig, treue, ihren Regenten anhangende Völker nie ungerührt läßt.

Am 25sten Julii, Nachmittags um zwey Uhr, nemlich langte die Postjagd, Kronprinz Gustaf Adolph, und mit solcher der geliebte Monarch, begleitet von dem Obersten und Capitain-Lieutenant der Trabanten, Grafen Carl Clas Piper, dem General-Adjutanten vom Flügel, Oberstlieutenant, Kammerjunker, Unter-Ceremonienmeister der Königl. Orden und Ritter des Königl. Schwerdtordens, Otto Reinhold Möllerswärd, dem Cabinetssecretair und Kammerjunker, Grafen Adolph Göran Mörner,

(*) Die Durchreise Sr. Höchstseel. Majestät, Gustafs III, 1780, geschah dergestalt schnell und in der Stille, daß niemand eher sie erfuhr, als bis den Berewigten in Damgarten eine Unpäßlichkeit überfiel, wozu ein hiesiger Arzt berufen ward.)

dem Archiater, Doctor Rung, und dem Admiralitäts-Capitain Petter son, allhier aus Nstad an, ohne daß man mit der den Tag vorher eingetroffenen Post von Höchst desselben Abreise aus Stockholm das mindeste erfahren hatte. Se. Majestät liessen sofort durch den Oberstlieutenant Möllerswård Höchstdero Anwesenheit der Commandantschaft kund thun, beobachteten übrigens aber das strengste Incognito, sahen niemand, kamen nicht vom Fahrzeuge, und gingen gegen sechs Uhr Abends über Damgarten, Rostock und Wismar, ohne sich irgendwo aufzuhalten, nach Hamburg ab.

Der Zweck, die Dauer und das Ziel dieser Reise blieben mehrere Posttage ein Geheimniß. Dann meldeten die öffentlichen Blätter, der König sey über Hannover, Halberstadt und Leipzig zu Erfurt, so wie der kurz vorher aus Stockholm nach Berlin hier durchpassirte Herr General-Lieutenant, Oberste Kammerjunker, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Baron Evert Laube, zu Carlsruhe angekommen. Privatbriefe wollten anfangs behaupten, letzterer werde den bevorstehenden Frieden zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich vermitteln helfen. Jetzt begannen sie, Zusammenhang seiner Reise mit der des Monarchen zu vermuthen. Es folgte das Gerücht obhandener Vermählungs-tractaten zwischen dem Königl. Schwedischen und Markgräflich-Baadenschen Hofe. Als endlich aber des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Baaden Durchlauchten, nebst zweyen Ihrer Prinzessinnen Töchter, ebenfalls sich zu Erfurt einfanden, hieß es bestimmt, Se. Schwedische Majestät hätten sich an diesem Orte mit der Prinzessin FridERICA Dorothea Wilhelmina von Baaden verlobt, und bald darauf bestätigte sich das officiell.

Die Markgraffschaft Baaden liegt unter einem sehr milden Himmelsstrich im Schwäbischen Kreise an der Ostseite des Rheins. Sie ist ungemein volkreich, cultivirt und fruchtbar. Die Landeseinkünfte betragen jährlich gegen 900,000 Gulden, oder ungefehr 100,000 Louisd'or. Die fürstliche Residenz ist Carlsruhe, eilf Meilen von Strasburg, so wie funfzehn Meilen von Frankfurt am Mayn, eine der regelmässigen Städte

Deutschlands. Der Großvater des jetzigen Herrn Markgrafen ließ sie 1715 mitten in einer schönen Waldung anlegen, und stiftete zum Andenken dieser Begebenheit den Baadenschen Hausorden de la Fidélité. Gegenwärtig ist sie der Schutzort der Glaubensfreyheit, ein Sitz der Wissenschaften und Künste, die Pflegerin der Aufklärung und verdienter Männer (*).

Das Markgräflich Baadensche Haus ist einerley Ursprungs mit dem Oesterreichisch-Habsburgischen und Lothringischen. Es stammt eigentlich aus dem Elsaß, zunächst aber von Herzog Bertholds I. von Zähringen zweytem Sohne, Hermann, ab, der von seinem Vater die Hochbergschen, durch seine Gemalin, Judith, hingegen die Baadenschen Lande bekam, zuerst den Titel eines Markgrafen angenommen haben soll, und im Jahr 1074 starb. Seinem Range unter den Deutschen Reichsständen nach gehört es zu den so genannten altfürstlichen Häusern, das ist, denjenigen, die unmittelbar nach den Churfürsten votiren. Es hat auf dem Reichstage drey Stimmen, und wechselt im Vorsitzen mit den Häusern Pommern, Mecklenburg, Wirtemberg, Hessen und Holstein-Glückstadt, die daher alternirende heißen (**).

Ehedem, und zwar seit 1515, theilte das Markgräfliche Haus sich in die zwey Linien, Baaden-Baaden und Baaden-Durlach. Jene war Catholischer, diese Evangelisch-Lutherischer Religion. Mit dem Markgrafen

(*) Unter ihren Bewohnern befand sich einst, bis Vaterliebe ihn von dannen rief, Deutschlands Montaigne, der berühmte Johann Georg Schloffer, und der unsterbliche Sänger der Messade genießt von dem erhabenen Markgrafen eine Pension. Vom Schlosthurm aus sieht man in alle Hauptgassen der Stadt, so wie in fünf und zwanzig Alleen, an deren Ende immer ein ansehnliches Dorf erscheint. S. Büschings Erdbeschreibung, 3 Th., 2. B., S. 1317. der zweyten Auflage.

(**) S. Büsching am angeführten Orte, S. 1308., Herrn Kammerrath Müllers neueste critische Nachrichten, 40stes Stück vom j. J., S. 314, und Händlins Handbuch, Th. 2., S. 311.

August Georg starb 1771 die erstere aus, und so sind jetzt wiederum die gesammten Baadenschen Staaten unter einem einzigen Regenten vereinigt. Dieser ist Carl Friedrich, Ritter des Russischen St. Andreas- Preussischen Schwarzen Adler- Dänischen Elephanten- und Churpfälzischen St. Huberts- Ordens, ein Herr von den seltensten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, das Muster eines vortreflichen Fürsten, der wahre Vater seiner Unterthanen. Er führt den Titel eines Markgrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röteln, Baadenweiler, Lahr und Mahlberg, ward geboren am 22. November 1728, folgte seinem Herrn Großvater, Carl Wilhelm, 1738 unter Vormundschaft, dann 1746 nach erlangter Volljährigkeit selbstständig, in der Regierung, und vermählte sich am 28. Januar 1751 mit Carolina Louisa, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, Dame des Russisch-Kaiserlichen St. Catharinenordens, welche im Jahr 1783 zu Paris verstarb. Seine Descendenz zeigt die Anhangstabelle No. I. Unter seinen Enkelinnen sind Ihre Majestät, unsere allergnädigste Königin, die vierte in der Ordnung. Das Markgräfliche Haus Baaden steht übrigens sowohl mit den ersten und angesehensten Deutschen Fürsten, als verschiedenen Europäischen Kaiser- und Königshäusern in sehr naher Verwandtschaft. Besonders hat es einen und ebendenselben Ahnhern mit den Königen von Schweden aus dem Hause Holstein. Die Tafel im Anhange unter No. II. (*) giebt darüber genauere Auskunft. Ihr nach stammen beyde Häuser, mithin auch unser verehrter Gustaf Adolph und seine angebetete Friderike, durch die Prinzessin Catharina, König Carls IX. Tochter, vom grossen Gustaf Wasa ab, und zwar Se. Majestät, der König, im siebenden, Ihre Majestät, die Königin, hingegen im achten Gliede.

Wir bitten dieser Abschweifung halber, die freylich für kundige Leser nichts Neues enthält, aber den minder unterrichteten doch vielleicht willkom-

(*) Sie hat den Herrn Kammerrath Müller in Greifswald zum Verfasser.

men seyn dürfte, um Verzeihung, und kehren nunmehr zu unserm eigentlichen Gegenstande zurück.

Am 21. August meldete der Herr General-Lieutenant u. s. w., Baron Taube, vorläufig aus Berlin, Sr. Majestät des Königs Rückreise nach Schweden geschehe über Stralsund, und sey dazu gegen den 22. oder 23. eine Postjagd in Bereitschaft zu halten. Die Bestätigung dieser Nachricht mit dem Zusatze, es werde der Monarch längstens am 24. gewiß eintreffen, überbrachte den nemlichen Abend gegen eilf Uhr der Herr Oberst und Capitain-Lieutenant, Graf Piper, worauf am folgenden Morgen, früh um sieben, Se. Excellenz, der Herr General-Gouverneur, Reichsherr, Academie-Kanzler, General der Cavallerie, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, wie auch Ritter vom grossen Kreuz des Königl. Schwerdtordens, von Platen, in Begleitung des nur gedachten Herrn Obersten und Grafen, zum Empfange des Königs an der Grenze, nach Anclam eilten. Hier in der Stadt wetteiferten indessen alle Behörden, den erhabenen Reisenden, so gut es sich in der Geschwindigkeit thun lassen wollte, seiner würdig aufzunehmen, und jedermann brannte für Begierde, seinen theuersten Landesvater aufs baldigste zu sehen.

In Anclam langten Se. Majestät den 23. Nachmittags gegen zwey Uhr an. Auf dem unter Schwedischer Hoheit stehenden dasigen Damme bezeugten Allerhöchstdenenselben, für sich und im Namen der ganzen Provinz, des Herrn General-Gouverneurs Excellenz ihre schuldige Ehrfurcht. Bey dem Dorfe Koitenhagen, eine halbe Meile von Greifswald, erwarteten den Monarchen, unter Anführung des academischen Stallmeisters, zwey und zwanzig junge Studierende zu Pferde, mit zwey Trompetern voraus, welchen die Gnade angedieh, bey dem Einzuge in die Stadt vor dem Königl. Wagen zu reiten (*).

(*) Sie waren sämmtlich uniform gekleidet, und zwar blau mit rothem Kragen, weisser Weste, weisser Cocarde, goldenen Cordons und einem weissen Federbusche am Hut. Die Anführer trugen überdem goldene Epauletts und weisse seidene Schärpen mit goldenen Franzen.

Die Ankunft zu Greifswald erfolgte Abends gegen sieben Uhr. Am Mühlenthor wurden Sr. Majestät die Stadtschlüssel vom Magistrat überreicht. Von da bis fast zum Königl. Quartier, dem Poggeschen Hause auf dem Markt, hatte die Bürgerschaft sich en Haye postiret, an welche hienächst das Militair anschloß. Beym Aussteigen aus dem Wagen machten funfzehn junge Frauenzimmer, weiß und grün gekleidet, mit Blumenkörben in den Händen, einen Kreis um den König. Die Tochter des Herrn Commerzienraths Pogge hielt eine kurze Anrede in Deutscher Sprache, übergab dabey eine Krone von Blumen, und begleitete sodann nebst ihren Gespielinnen, unter stetem Blumenstreuen, Se. Majestät bis an die Treppe. Beym Eintritt der Nacht ward der größte Theil der Stadt, besonders rings um dem Markt, erleuchtet. Nach aufgehobener Tafel warteten acht und dreyßig Studierende mit einer Musick bey Fackeln, einem wohlgesetzten Glückwünschungs-Gedichte und frohem Vivat-rufen devotest auf (*). Am folgenden Morgen wurden Sr. Majestät zuvörderst durch des Herrn General-Gouverneurs Excellenz die gesammte Königl. Collegien, die Königl. Academie, der Stadtmagistrat, die Geistlichkeit, nebst verschiedenen fremden Officieren und anderen Personen vorgestellt; und nachdem hierauf vor Allerhöchstdenenselben auch noch die Schützen-Compagnie aufmarschirt war, reiseten Sie unter Paradirung der Garnison und Bürgerschaft, so wie Vorreitung der Studenten bis ans Ende der Allee gegen Mesekenhagen, den 24. früh um neun nach Stralsund ab.

In dieser Hauptstadt Pommerns formirten sich an eben dem Tage um zehn Uhr die sieben Compagnien der Bürgerschaft unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen von dem zur Königl. Wohnung bestimmten Gouvernements-hause bis ans innere Frankenthor en Haye. Zugleich marschirte vor gedachtem

(*) Ihre Anführer und Adjutanten waren ebenfalls in Uniform, nemlich roth mit schwarzen Aufschlägen, weißen Federbüschen, weißen Schärpen mit goldenen Franzen und goldenen Epauletten.

Hause die Königl. Leibwache (*), die übrige Infanterie hingegen auf dem gewöhnlichen Exercir-Platze vor dem Franken-Retranchement in Parade auf.

Sobald Se. Majestät Andershof vorbei waren, begann von allen Kirchtürmen das Glockengeläute. Als Allerhöchstdieselben die paradirende Regimenter erreichten, geruheten Sie aus dem Wagen zu steigen, und unter der gewöhnlichen militairischen Begrüßung die Fronte hinunter zu gehen, wozu nächst zweymal General-Salve gegeben ward. Am Retranchement befanden sich der Herr General-Lieutenant, Commandant, Commandeur des Königl. Schwerdtordens und Ritter von Pollet, der Platzmajor und der Herr Oberstlieutenant und Ritter Hoppenstedt, deren ersterer den Monarchen ehrerbietigst bewillkommte, letzterer aber den Plan der Festung überreichte. Unter dem inneren Thore war der Magistrat en Corps versammelt, und der wortführende Herr Bürgermeister Hagemeister präsentirte Sr. Majestät, nach einer kurzen, zweckmäßigen Rede, auf einem blau sammtnen, mit goldenen Franzen besetzten Kissen die Schlüssel der Stadt, welche Allerhöchstdieselben jedoch nicht anzunehmen, sondern gnädigst in den Händen des Magistrats zu lassen geruheten.

Unter Abfeuerung von 256 Kanonen in zwey Umgängen ward hierauf in folgender Ordnung der Zug weiter fortgesetzt:

1. der Wagen des Herrn Hofmarschalls, Oberjägermeisters und Ritters von Volkenstern,

(*) Sie bestand aus hundert Mann, drey Officieren und fünf Unterofficieren, wechselte täglich unter den beyden Regimentern, und die Grenadiere versahen die Wachposten in und vor dem Königl. Palais. Ihr Befehlshaber war zugleich des Königs Ordonnanz-Officier, und speisete als solcher an der Königl. Tafel. Der Eingang zu den Königl. Zimmern war von zwölf besonders dazu commandirten Unterofficieren besetzt.

2. der Wagen des Herrn General-Lieutenants und Commandanten ic.
von Pollett,

3. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs u. s. w.,
in welchem zugleich der Herr Oberstlieutenant und Kammerjunker Möller-
swärd saß,

4. Se. Majestät, der König, in einem offenen Wagen, gekleidet in die
Uniform der Schwedischen Garde, welche Sie hier beständig trugen, und Ih-
nen zur Seite der Herr Oberst, Graf Piper,

5. neben dem Königl. Wagen der Herr General-Major und Ritter,
von Quillfeldt, samt dem Herrn Obersten und General-Adjutanten, von
Engelbrechten, zu Pferde.

Unter dem Badenthor boten etliche dreßsig junge Frauenzimmer aus den
ersten hiesigen Familien, sämmtlich weiß gekleidet, dem Monarchen einen Blu-
menstrauß dar. Eines derselben, das Fräulein Friederike von Stegmann,
begleitete solchen mit einem kurzen Compliment in Französischer Sprache, und
darauf gingen alle vor dem Königl. Wagen her, wobey sie aus in der Hand
habenden Körben beständig Blumen streueten.

An der Treppe des Gouvernementshauses wurden Se. Majestät von der
Hochpreislichen Königl. Regierung, den Herren Landrathen, den Deputirten
der Löblichen Ritterschaft und den Abgeordneten der Ehrbaren Städte, welche
sich die Stufen hinauf en Haye rangiret hatten, auf selbiger aber von der Frau
General-Gouverneurin empfangen. So wie Allerhöchstdieselben die Treppe
hinan stiegen, folgte Ihnen das Regierungs-Collegium und das Corps der
Landstände bis ins Vorgemach. Allda präsentirten zuvörderst des Herrn Ge-
neral-Gouverneurs Excellenz ersteres und den Herrn Landrath von der
Lanken, dann dieser Letztere seine Herren Collegen und die übrigen Stände,
unmittelbar darauf aber wiederum Se. Excellenz die Generalität, die Königl.

Kammer, den Magistrat, das hiesige Ministerium, die Deputirten des Ausschusses der Bürgerschaft und den gegenwärtigen Adel. Die Anreden, bis auf die Sr. Excellenz, geschahen in Deutscher Sprache. Die Königl. Antworten erfolgten Schwedisch, und Se. Excellenz wiederholeten solche auf Deutsch. Alle dazu qualificirte Personen gelangten übrigens zum Handkuß.

Gegen vier Uhr setzten sich Se. Majestät zur Tafel, die aus dreißig gedecken bestand, und in Rücksicht deren jetzt die nemliche Etiquette galt, welche Statt hat, wenn sich der König im Lager befindet, da gewöhnlich sonst niemand an solcher speisen kann, der nicht Oberstenrang besitzt. Um fünf Uhr wurden Allerhöchstdenenselben die sämtlichen Officiere der Garnison, späterhin aber die der Bürgerschaft vorgestellt. Ferner geruheten Sie diesen Nachmittag vom Magister Leß und seinen Zöglingen ein Deutsches Gedicht, so wie von der hiesigen Judenschaft ein Feyergebet in Deutscher und Ebräischer Sprache, anzunehmen. In Begleitung des Herrn General-Gouverneurs, des Chefs der Fortification und Ihrer sonstigen Suite besahen Sie hierauf zu Fuß die Festungswerke, das Bauwerft und den Hafen, wo alle darin befindliche Schiffe laggeten. Abends war Tafel von sechszehn Couverts, wozu auch die Frau Feldmarschallin, Gräfin Meyerfeldt, und die Frau Hofmarschallin von Boltens Stern, vormalige Unterhofmeisterin Sr. Majestät, gezogen wurden. Bis spät in die Nacht war die ganze Stadt erleuchtet (*); freylich nicht so, wie geschehen seyn würde, wenn man mehr Zeit gehabt hätte, sich vorzubereiten. Doch nahm der hulde Monarch den Willen seiner Stralsunder für die That, und durchging mehrere Strassen, wo die hinzu strömende Menge Ihn mit Jubel und innigstem Entzücken begrüßte.

Freystags, den 25., früh um zehn Uhr, bewies die hiesige Schützen-Compagnie ihre Devotion durch einen Feyer-Auszug. Um eilf besuchten Se. Ma-

(*) Die etwanige Beschreibung dieser Erleuchtung liefert der Anhang unter No. III.

jestät die Wachparade auf dem neuen Markte (*), gingen durch alle Glieder, und legten, sowohl über die Schönheit der Mannschaft, als über derselben Fertigkeit in den Waffenübungen und vorzüglich gute Bekleidung, Allerhöchstero Wohlgefallen und völlige Zufriedenheit an den Tag. Nach abgestattetem Rapport war öffentliche Cour. Das Mittagsmahl geruheten Se. Majestät bey des Herrn Feldmarschalls, Reichsherrn und Commandeurs des Königl. Schwerdtordens mit dem grossen Kreuz, Grafen Meyerfeldt Excellenz, einzunehmen. Nachmittags um fünf Uhr versammelten sich die Stadteinwohner und Fremden der angesehenern Classen beyder Geschlechter zu einer abseiten und auf Kosten des Magistrats veranstalteten Tanz-Assemblee im grossen Saale der Brauer-Compagnie, die auch Se. Majestät mit Ihrer Gegenwart beglückten, nachdem Sie zuvor in Gnaden zu erlauben geruhet hatten, daß Ihnen bey der Gelegenheit diejenigen einheimischen und auswärtigen Damen, welche sich dazu anmelden würden, durch die Frau General-Gouverneurin präsentiret werden dürften. Se. Majestät verweilten daselbst bis gegen neun Uhr, liessen sich einige Erfrischungen gefällig seyn, und begaben sich dann zum Souper bey des Herrn Feldmarschalls Excellenz zurück.

Sonnabends, den 26., Vormittags um elf Uhr, nahm der König vom den Militair-Chefs den Rapport entgegen, sah ausserdem aber niemand, und setzte sich, der vorsehenden Abreise wegen, schon um halb zwey zur Tafel, die aus eben so viel Gedecken, wie am Donnerstage, bestand, und zu der diesmal auch verschiedene Damen gezogen wurden. Nach Aufhebung derselben war um drey Uhr für die Königl. Collegien, Herren Landstände, den Magistrat und übrige Behörden Abschieds-Cour, worauf um halb vier, durch die vom Gouvernementshause, über den Wende- und alten Markt, durch die Knieper-

(*) Als Sie die Treppe des Gouvernementshauses herunter kamen, fanden Sie neben derselben die Zöglinge des militairischen Kinderhauses heckenweise, die Knaben an der einen Seite, die Mägden an der anderen, gestellt, und aufmerksame Beobachter wollen bey der Gelegenheit im Auge des Monarchen eine Thräne wahrgenommen haben.

strasse, bis ans innere Knieperthor en Haye paradirende Bürgerschaft, unter militairischer Musick, Begrüßung mit den Fahnen und abermals 256 Kanonenschüssen von den Wällen, die Abreise nach Warhöft, als wohin am Freytage die zur Ueberfahrt bestimmte Postjagd, König Gustaf, schon voraus gegangen war, und zwar in nachstehender Ordnung, erfolgte:

1. der Wagen der Städtischen,
2. der Wagen der Ritterschaftlichen Deputirten,
- 3 und 4. die Wagen der Herren Landräthe,
- 5 und 6. die Wagen der Königl. Regierung,
7. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs,
8. der Wagen Sr. Majestät, neben Allerhöchstwelchen der Herr Graf Piper saß (*),
9. der Wagen des Herrn General-Lieutenants und Ritters Psilanderhielm,
10. noch ein Wagen mit Standespersonen.

Am Knieper-Schlagbaum beurlaubeten sich der Herr General-Lieutenant v. Pollett und der Herr Oberst Cruse unterthänigst. Nissen vor der Vorstadt, neben dem Wege nach Prohn, waren die beyden Infanterie-Regimenter aufmarschirt, welche hier zum letztenmal den allgeliebten Gustaf Adolph, zum Theil mit Thränen in den Augen, durch Rührung des Spiels, und Senkung ihrer Fahnen verehrten. Vor der Fronte derselben stieg auch jetzt der König aus, ließ die gesammten Officiere um Sich in einen Kreis beru-

(*) Die Pferde vor demselben wurden, so wie auch bey der Ankunft, von sechs Artilleristen geführt.

fen, erklärte ihnen sein höchstes Wohlwollen auf das graciöseste, verstattete die Herren Chefs und wirklichen Staats-Officiere der Regimenter zum Handfuß, und setzte darauf, merklich gerührt, unter Begleitung von etlichen vierzig Officieren, die neben und hinter dem Wagen ritten, seine Reise fort. Zu Barhöft, wo von den beyden Herren Regimentschefs, von Quillfeldt und von Engelbrechten, ein so genanntes Gouter veranstaltet war, wurden Se. Majestät von den auf einem Nebenwege dahin voraus geeilten Hoboisten beyder Corps mit einer Harmonie-Musick empfangen; und nachdem Sie sich eine kurze Zeit daselbst verweilet hatten, gingen Sie, von des Herrn Gouverneurs Excellenz, den Herren Generalen und mehreren Officieren in Böden bis zur Jagd begleitet, gegen sechs Uhr bey dem besten Winde und schönsten Wetter unter Glück ahndendem Hurrarufen und den Seegenswünschen aller Anwesenden an Bord. Auch war die Fahrt in der That so günstig, daß Se. Majestät, ohne die mindeste Beschwerde oder unangenehme Ereigniß, am folgenden Tage um Mittag aus schon zu Ystad landeten.

Vielleicht nur wenige Thronenbesitzer gewannen in so kurzer Zeit, wie Gustaf Adolph bey uns, die ungetheilte Bewunderung einer ganzen Nation. Aber auch auffer Ihm vielleicht nur eben so wenige waren derselben durch Eigenschaften des Geistes und des Herzens, wie durch jede Fürstentugend, so vollkommen werth (*). Beydes bey der Ankunft und bey der Abreise grüßeten Se. Majestät die fast zahllosen Zuschauer an den Fenstern und in den Gassen aufs leutseeligste, und gaben überall, wo Sie erschienen, die deutlichsten Proben von Milde und Huld. Alle Anreden, die geschahen, beant-

(*) Auch selbst das Aeußere des Königs nahm zu seinem Vortheil ein. Sein schlanker, ansehnlicher Wuchs, die edle Haltung seines Körpers, sein schönes, großes Auge, seine offene Stirne, seine zwar ernste, aber doch sanfte, einladende Miene — alles gefiel, alles sprach für Ihn. Und was vollends seinen moralischen Werth betrifft, so wagt der Verfasser gegenwärtiger Schrift, hier ein Urtheil zu wiederholen, welches ein respectabler Menschenkenner, der täglich um Ihn war, vor fünf Jahren im vertraulichen Gespräch darüber fällete. „Der

worteten Sie, zwar mit Würde, aber doch äusserst liebreich. Während der Tafeln war jedermann erlaubt, Sie speisen zu sehen. Bittschriften, die Ihnen häufig überreicht wurden, nahmen Sie freundlich auf, und stellten solche, mit empfehlenden Winken, den Behörden zur Prüfung und Berichtserstattung zu. Mit einem Worte, Sie entzückten durch Ihre Herablassung und Güte bey jedem Anlaß die Herzen des Volks, das von früh Morgens bis spät in die Nacht das Gouvernementshaus gleichsam belagerte, mit sichtbarer Sehnsucht die Fenster der Königl. Zimmer anblickte, seinen theuren Herrscher stets in Menge begleitete, Ihm Heil zurief, und durch tausend Ausbrüche von Freudengefühlen seine tiefste Verehrung, Anhänglichkeit und Liebe auf das treueste zu erkennen gab (*). Der hiesige Magistrat insonderheit aber suchte seine Theilnahme an der allgemeinen Begeisterung unter anderm auch dadurch zu beweisen, daß er dem militairischen Erziehungs-Institut ein Capital von zweyhundert und funfzig Reichthalern schenkte, wovon zweyhundert zur Vermehrung des Fonds der Stiftung, die übrigen funfzig hingegen am Tage nach der Königl. Abreise zur Ergözung der Zöglinge angewandt wurden.

„Kopf und das Herz des Prinzen (sagte er) sind gleich vortreflich. Er hat viel gesunde Vernunft, einen leichten Begriff, ein richtiges Urtheil, besonders aber ein außerordentlich glückliches Gedächtniß. Sein Herz ist rechtschaffen, gut und der Schmeicheley verschlossen, sein Character schon jetzt sehr fest, und hauptsächlich verspricht er nimmer, was er nicht zu halten gedenkt.“ — — War so bereits der Königl. Jüngling; glückliches Vaterland, wie muß nicht der völlig ausgebildete Königl. Mann beschaffen seyn!

(*) Hier verwirklichten, wenn ich so sagen darf, in der That sich jene schönen Dichterbilder (Horat. Carm. IV. 5.), und Stralsunds Bürger schienen auch von Ihrem Gebieter es wahr zu glauben:

. . . . Vultus ubi Tuns
Adfulsit populo, gratior it dies,
Et soles melius nitent.

So huldigte Stralsund dem besten Regenten! Aber auch die zweite Feyer wartete sein. Bey der Königl. Verlobung zu Erfurt war verabredet worden, es solle die hohe Braut hier zu Anfang des Octobers eintreffen, von einem Theil des aus Schweden kommenden Hofstaats auf der Grenze empfangen, dann dem Herrn Ambassadeur, General-Lieutenant, Obersten Kammerjunker, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Baron Taube, als Stellvertreter des Königs, öffentlich angetrauet, und endlich durch ein Geschwader Königl. Kriegsschiffe nach Carlscrona überbracht werden, allwo Se. Majestät Allerhöchstselbst Sie entgegen nehmen, und nach Stockholm führen würden.

Dem zufolge langte der Herr Ambassadeur nebst seinem Gesandtschafts-Cavalier, dem Cabinetssecretair und Kammerjunker, Grafen A. G. Mörner, den 15. September aus Berlin hieselbst an, zeigte sich aber sogleich noch nicht als Königl. Commissarius, sondern concertirte bloß mit des Herrn General-Gouverneurs Excellenz die zur Bewerkstelligung des habenden höchsten Auftrages nöthige Maasregeln und das Ceremoniell (*). Am 25. erschien die zur Abholung der Prinzessin bestimmte Escadre, bestehend aus dem Linienschiffe Manligheten von sechszig, den Fregatten Bellona, Fröja und Jarramas, erstere beyde von vierzig, letztere von vier und dreyssig Kanonen, den Cuttern Disa und Schnappup, nebst verschiedenen kleineren Fahrzeugen, unter dem Befehl des Herrn Admirals, General-Adjutanten, Commandeurs

(*) Die Instruction des Barons Taube bestimmte genau, auf welche Art die Entgegennahme der Königl. Braut auf der Grenze und die Trauung geschehen sollte. Eben so war es ausdrücklicher allerhöchster Befehl, Ihrer Königl. Hoheit hier völlig die nemlichen Ehrenbezeichnungen angedeihen zu lassen, welche Se. Majestät Selbst genossen hatten. Doch war zugleich dem Herrn Ambassadeur nachgegeben, in Fällen, die vielleicht Abänderung erheischten, nach Bewandnis der Umstände mit Zuziehung Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs, das Nöthige zu regiren; und so richtete man sich in Ansehung alles dessen, worüber präcise Vorschriften ermangelten, nach dem Ceremoniell vom J. 1744.

vom Königl. Schwerdtorden mit dem grossen Kreuze und Ritters des Ordens du Mérite militaire, Grafen Clas Wachtmeister, bey Mönchgut, und legte sich, ungesehr eine Meile von dort, bey Pert, auf die Rhede. Der Königl. Hofstaat aber kam den 28. von Nstad an, und bestand aus der Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, dem Kammerfräulein Friesendorf, den Hoffräuleinen Kaulbars, de Geer und Ekeblad, dem Hofmarschall, Baron Munk, dem Hofstallmeister, Baron Schwerin, den Kammerherren, Graf Gyllenstolpe, Graf Ruuth und Baron Klingspor, dem Trabanten-Corporal Ankarcrona, dem Hofjunker Rothkirch, dem Hofprediger Hachenburg, dem Leibmedicus Hallman, dem Ober-Deconomie-Directeur le Griel, zwey Pagen, zwey Kammerfrauen, zwey Kammerdienern, nebst hinlänglicher Küchen-Schafferey- Stall- Tafel-Livree- und weiblicher Bedienung.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin, verliessen indes, begleitet von Ihrer Durchlauchtigen Mutter, der Frau Erbprinzessin, der Prinzessin Maria Elisabeth Wilhelmina von Baaden, der Frau Oberhofmeisterin, Baronin von Edelsheim, dem Herrn General-Lieutenant, wirklichem Geheimenrath, Oberkammerherrn und Ritter des Russischen St. Alexander Newsky- wie auch des Baadenschen Ordens de la Fidélité, Baron von Geusau, als Markgräflichem Principal-Commissario, dem Herrn Geheimenrath und Obermarschall, Baron von Wöllwarth, dem Hofrath und Leibarzt Maler und dem Legationsrath und Cabinetssecretair Wielandt, am 19. September Carlsruhe, setzten, bey der schönsten Witterung, die Reise über Manheim, Frankfurt am Mayn, Leipzig fort, und trafen am 29. zu Berlin, allwo Sie von dem Königl. Preussischen Hause, besonders Ihrer Majestät, der Königin, einer Schwester der Frau Erbprinzessin, auf das liebeichste empfangen wurden, und einen Ruhetag hielten, am 2. October, Abends, aber zu Anclam ein, wohin Ihnen abseiten des Preussischen Hofes der Kammerherr, Graf von Neal, folgte, der eben auch in Berlin bey Höchstedenenselben die Aufwartung gehabt hatte.

Auf die durch mehrere Staffetten überbrachte Nachricht von der Annäherung Ihrer Königl. Hoheit begaben sich am 30. September denn auch Ihre Excellenzen, der Herr Ambassadeur, die etliche Tage zuvor ihren öffentlichen Character angenommen hatten, und der Herr General-Gouverneur von hier, und zwar zur Zeit nur noch nach Carlsburg, wohin ihnen Montags, den 2. October, der gesammte Königl. Hofstaat folgte. In Anclam befand sich auf eypressen Befehl Sr. Preussischen Majestät ein Major mit fünfzig Dragonern vom Regiment Anspach-Bayreuth, die der Prinzessin theils zur Ehrenwache dienen, theils bey der Ankunft Sie einholen, und escortiren sollten. Der dasige Magistrat aber hatte zum Absteige-Quartier und Logis für Höchst-dieselben das Commandantenhaus einrichten lassen. Beym Austreten aus dem Wagen wurden Ihre Königl. Hoheit von dem Herrn Ambassadeur und dem Herrn Principal-Commissario, die aus Carlsburg und Paserwalk etliche Stunden vorher arriviret waren, empfangen, worauf Höchst-dieselben, nach zuvörderst entgegengenommenem Glückwunsche des Anclamschen Magistrats-Collegii, zu Nacht speiseten, und sich zur Ruhe begaben.

Am 3., früh um neun Uhr, langte der Königl. Hofstaat in einem feyerlichen Zuge von Carlsburg zu Anclam an, trat bey des Herrn Ambassadeurs Excellenz, die ein besonderes Haus bewohnten, ab, und ward nach einer kurzen Weile durch solche der Prinzessin Braut, welche jetzt schon in der schwarzen Schwedischen Hof- und Nationaltracht erschienen, öffentlich vorgestellt. Unmittelbar darauf wurden Ihre Königl. Hoheit von dem Markgräflichen Herrn Bevollmächtigten an den Königlichen übergeben, und setzten sodann um elf, nachdem des Herrn General-Gouverneurs Excellenz devotest Sie auf dem Anclammer Peendamm complimentiret hatten, unter Vorreitung und Begleitung des Königl. und academischen Forststaats, so wie des Königl. Feldjägerscorps, in Königl. Equipage die Weiterreise fort, auf der Ihnen der Baadensche Hof auch ferner noch folgte.

In allen Kirchdörfern, welche die Prinzessin passirte, wurden die Glocken geläutet. Zu Koitenhagen erbat sich ein Corps Studenten zu Pferde,

unter Anführung des academischen Stallmeisters, und in der nemlichen Uniform, wie bey des Königs Ankunft, die Erlaubniß, dem Wagen vorreiten zu dürfen, und so erfolgte bald nach Mittag unter Paradirung der Garnison und Bürgerschaft der Einzug in Greifswald. Auf dem Markt war eine Ehrenpforte erbauet, bey welcher Ihrer Königl. Hoheit der Stadtmagistrat seine Ehrfurcht bezeigte. Das Absteige-Quartier war auch diesmal bey dem Herrn Commerzienrath Poggé, welcher die der hohen Braut bestimmten Gemächer aufs beste durchaus neu hatte meubliren lassen. Eine Anzahl junger Frauenzimmer äusserte hier zuvörderst ihre Freuden-Gesinnungen durch Darbringung eines Gedichts auf einem reich gestickten seidenen Kissen. Dann statteten das Königl. Hofgericht, die Academie und übrigen Behörden ihren unterthänigsten Glückwunsch ab, worauf an zwey Tafeln gespeiset wurde. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Ein Theil der Studierenden überreichte bey Fackeln, Music und dreyimaligem Vivatrufen ein Gedicht, wonächst Ihre Königl. Hoheit eine Zeitlang in der Stadt herum zu fahren, und die Illuminationen zu besehen geruheten (*).

Am 4. October, Vormittags um zehn, trat die Prinzessin, unter Paradirung der Garnison und Bürgerschaft en Haye, die Abreise nach Stralsund an. Zu Reinberg wurden die Pferde gewechselt. Bey Boigdehagen erwarteten Ihre Königl. Hoheit die Regierung, die Landräthe, die Deputirten der Landstände, so wie fast die gesammte Pommersche und Rügensche Ritterschaft, theils in Carossen, theils zu Pferde; und so ward der Weg denn nach der Stadt verfolgt. Der Einzug geschah zwischen drey und vier Uhr, unter dem Geläute der Glocken, Music von allen Thürmen und dem Rathhause, Paradirung der Garnison und Bürgerschaft und dem Freudengeschrey einer unübersehbaren Menschenmenge durch das Tribseer Thor, und ging von da über den neuen Markt, durch die auf dem Hüx errichtete Ehrenpforte, allwo sich

(*) Diejenigen, welche sich darunter vorzüglich ausnahmen, enthält der Anhang unter No. IV. Der Wortführer der Studenten ward von Ihrer Königl. Hoheit mit einer schönen goldenen Uhr beschenkt.

der Magistrat in Corpore befand, und der worthhabende Herr Bürgermeister Levenhagen das Bewillkommungs-Compliment ablegte, ferner durch die Mönch- und Rabenbergerstrasse, über den Wendemarkt, durch den oberen Theil der Badenstrasse nach dem, so wohl für die hohe Braut, als die Markgräflichen Herrschaften, zur Wohnung ausersehenen Gouvernementshause, und zwar in nachstehender Ordnung:

1. Zwölf blasende Postillons unter Anführung des Postmeisters Steffen,
2. zwölf Königl. Förster unter Anführung des Oberförsters Stühmer,
3. zwey und funfzig Handpferde der Ritterschaft,
4. die Wagen der städtischen Herren Deputirten,
5. die Wagen der Ritterschaft,
6. die Wagen der Herren Landräthe,
7. die Wagen der Königl. Regierung,
8. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs,
9. ein Königl. Courier,
10. vier Wagen des Königl. Hofstaats,
11. der Wagen des Herrn Hofmarschalls, Baron Munk, und des Herrn Hofstallmeisters, Baron Schwerin,
12. zwey und vierzig Herren von der Ritterschaft, paarweise zu Pferde, mit gezogenen Säbeln, unter Anführung des Herrn Landraths von Bugenhagen, von denen ein Theil vor dem Wagen des Herrn Ambassadeurs ritt, der Ueberrest hingegen den Wagen Ihrer Hoheit umgab,
13. der Wagen Sr. Excellenz, des Herrn Ambassadeurs, und neben demselben dessen Adjutant zu Pferde,
14. der Wagen Ihrer Königl. Hoheit, worin auffer Höchstdenenselben auch die Durchlauchtige Erbprinzessin und die Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, sassen, und dessen Pferde von sechs Artilleristen geführt wurden,

15. der Trabanten-Corporal und Ordonnanz-Officier Ihrer Königl. Hoheit,
16. der Wagen der Königl. Hofdamen,
17. ein Baadenscher Courier,
18. der Wagen der Durchlauchtigen Prinzessin Maria Elisabeth Wilhelmina und der Frau Oberhofmeisterin von Edelsheim,
19. der Wagen Sr. Excellenz, des Baadenschen Herrn Principal-Commissarii,
20. der Wagen des Herrn Geheimenraths von Böllwarth,
21. die Wagen der übrigen Baadenschen Suite,
22. vier reitende Jäger unter Anführung ihres Wachtmeisters.

Der Zug war in der That auffallend glänzend. Carossen, und darunter verschiedene sehr hübsche, zählte man fünf und zwanzig mit sechs, zwölf mit vier Pferden, zusammen sieben und dreißig, Reitpferde einhundert neun und zwanzig. Ueberhaupt aber wurden zum Vorspann von Stralsund nach Anclam und wieder zurück, ausser den Reitpferden, 993 Pferde gebraucht. Der Hofstaat trug die schwarz und rothe Schwedische Nationaltracht, die Ritterschaft sämmtlich die ihr von Sr. Majestät nur kurz vorher erst in Gnaden erlaubte Landes-Uniform (*). Ihre Königl. Hoheit waren ebenfalls in schwarzer Hoftracht, und hatten um dem Kopfe eine Guirlande von rothen Rosen.

Sobald die hohen Herrschaften ausgestiegen waren, geschahen von den Wällen 256 Kanonenschüsse in zwey Umgängen. Die auf dem alten und neuen Markt paradirende Regimenter gaben zweymal General-Salve, und alle im Hafen liegende, so wohl Königl. als Privat-Fahrzeuge, flaggeten.

(*) Dunkelblau mit sammteten Aufschlägen von der nemlichen Farbe, gelbem Unterfutter, gelben Westen und Beinkleidern, glatten Metallknöpfen und goldenen Epauletten. Sie trug solche während des Hierseyns der Prinzessin, selbst am Cour und Galatage, beständig.

Der Herr Ambassadeur führte Ihre Königl. Hoheit aus dem Wagen die Treppe hinan, auf deren untersten Absatz die Frau General-Gouverneurin ihren Glückwunsch darbrachte. Das nemliche thaten Se. Excellenz, der Herr General-Gouverneur, für sich und Namens des ganzen Landes, im Königl. Borgemach, worauf die Präsentation der Königl. Collegien, der Landstände von Ritterschaft und Städten, der Königl. Kammer, der Generalität, des Magistrats, der Geistlichkeit, wie auch sonstiger Standespersonen und Behörden, imgleichen nach geendigter Parade die des Officiercorps, erfolgte, und an einer Tafel von sechs und dreyssig Gedecken, nicht minder an zwey grossen Marschallstafeln, zu Mittag gespeiset ward (*). Abends war die ganze Stadt aufs herrlichste erleuchtet (**). Vor der Nachttafel geruheten Ihre Königl. Hoheit, unter Voraufreitung eines Trupps Feldjäger, und in Begleitung von mehreren Carossen, ritterschaftlicher Cavallerie und Officieren zu Pferde, fast die ganze Stadt zu durchfahren, wurden von der Ehrenpforte und dem Rathhause mit Music, so wie vor dem Stadtwaisenhanse von den allda zu beyden Seiten der Thür, auf einer kleinen Erhöhung hinter einem mit Lampen verziereten Geländer, hingestellten Kindern mit Absingung eines zweckmässig gewählten Kirchenliedes, durchaus aber mit dem jubelnden Hurra des Volks empfangen, und legten überall Höchstdero Zufriedenheit äusserst gnädig an den Tag.

Am Donnerstage, den 5., war bis zur Mittagstafel, die für alle drey Tische aus der nemlichen Anzahl von Couverts, wie den Tag vorher, bestand, bey Hofe alles still. Nachmittags um vier geruheten Ihre Königl. Hoheit sich ins Schauspiel zu begeben, verweileten daselbst aber nur eine ganz kurze Zeit. Abends um sieben war grosse Cour so wohl für Herren, als für Damen, wo-

(*) An die Königl. Tafel kam niemand, der nicht wenigstens Oberstlieutenants-Rang hatte. Für Personen von minderem Range waren die Marschallstafeln.

(**) Eine Beschreibung davon findet sich im Anhange unter No. V.

bey letztere durch die Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, präsentiret wurden, und die verheyratheten Ihrer Hoheit die Hand, die unverheyratheten den Rock küßeten. Der gesammte Hof erschien auch diesmal in der schwarzen National-Kleidung, und zwar die Damen mit weissen Schwedischen Hofärmeln und langen Taillen, hingegen die nicht zum Hofe gehörigen Cavaliere und Damen, die wegen Zeitmangel, mit selbiger sich zu versehen, keine Gelegenheit gehabt hatten, kraft einer besonderen Königl. Dispensation, welche die solcher-gestalt präsentirte Damen gleichwohl zum Tragen jener Hofkleidung mit weissen Ärmeln für die Zukunft berechnigte, in Deutscher Tracht. Bis zehn Uhr ward gespielt, und dann soupiret. Die erste Marschallstafel war jetzt von sechs und dreyszig Couverts, und wurden an solche, wie an die Königliche, diesen Abend auch Damen gezogen.

Freytags den 6, erfolgte unter den innbrünstigsten Seegenswünschen aller getreuen Pommeru und Schweden in hiesiger St. Nicolai-Kirche der allerhöchste Vermählungsact, woben Se. Excellenz, der Herr Ambassadeur u. s. w., Baron Taube, die Person Sr. Königl. Majestät vertraten. Da die Procession zu Fuß geschehen sollte: so ward dieserhalb schon früh Morgens, nachdem mit klingendem Spiel die Leibwache aufmarschirt war, der Weg vom Gouvernementshause bis zur Thurmtür gedachter Kirche mit Brettern und blauem Tuche, so wie auch der mittlere, von Sitzbänken frey gemachte Gang der Kirche bis zum Altar mit Tuch von gleicher Farbe belegt. Die Kirche selbst hingegen war etliche Tage zuvor durch Königl. Hofstapezierer dergestalt eingerichtet worden, daß man zwischen dem ersten und zweyten Pfeiler neben der Kanzel die Stühle weggeräumt, und statt derselben eine mit rothem Tuch bekleidete, zwey Stufen hohe Estrade angebracht hatte, auf welcher ein mit cramoisrothem Sammt überzogener und mit goldenen Fressen besetzter Lehnstuhl stand, über dem ein Thronhimmel von nemlichen Stoffe hing. Dieser Estrade gegenüber befand sich auf der, gleichfalls mit rothem Tuch überdeckten, ebenen Erde ein ähnlicher Lehnstuhl. Um dem Altar war übrigens das Geländer weggenommen, und über dem Fußboden desselben, so wie eine Strecke in den Dielengang hinein, ein Teppich von Silberstoff ausgebreitet, worauf zwey, eben-

mässig mit Silberstoff beschlagene Betschemmel standen. Die Stühle zunächst am Altar waren nicht minder mit schönen seidnen Decken versehen.

Um zehn Uhr marschirte ein Theil der Garnison-Regimenter in Parade auf, und machte von der Kirchenthür, die Badenstrasse hinunter, bis zur Treppe des Gouvernementshauses ein Gehege. Der Ueberrest formirte sich bataillonweise auf dem alten und neuen Markt. Zwischen elf und zwölf Uhr fanden sich des Herrn Ambassadeurs Excellenz, von zwey Königl. Kammerherren, ihrem Ambassade-Cavalier, ihrem Adjutanten, einem Ordonnanz- und verschiedenen anderen Officieren begleitet, aus ihrem Quartier im nur gedachten Hause ein, und es wurden daselbst, in Beyseyn der Frau Erbprinzessin Durchl., der Baadenschen Herren Minister, des Herrn General-Gouverneurs Excellenz und mehrerer anderer Zeugen, die wechselseitigen Ehepacten und Vermählungs-Urkunden von Ihrer Königl. Hoheit unterschrieben, unterschiegelt, und gegen einander ausgewechselt, worauf Se. Excellenz, der Herr Ambassadeur, unter Vortretung von sieben reitenden Jägern mit gezogenen Säbeln, des Ambassade-Cavaliers, Grafen Mörner, der Königl. Kammerherren, Graf von Bohlen und von Platen, so wie in Begleitung einer Suite von Officieren, zu Fuß voraus sich nach der Kirche begaben.

Zwischen zwölf und ein Uhr begann endlich, unterm Salutiren des Militairs und Musick vom St. Nicolai- und St. Marienthurme, die Haupt-Procession in folgender Ordnung:

1. die Deputirten der Städte,
2. ein Theil des Corps der Ritterschaft paarweise,
3. die Landräthe,
4. die Mitglieder der Königl. Regierung,
5. die Königl. Pagen,
6. der Hofmarschall, Baron Muncz, mit dem Marschallsstabe in der Hand,

7. der Hofjunker Rothkirch, und der Leibmedicus Hallmann,
8. die Königl. Kammerherren, Graf Gyllenstolpe und Baron Klingspor,
9. der Hofmarschall von Volkenstern und der Hofjägermeister von Aminoff,
10. der Hofstallmeister, Baron Schwerin,
11. Se. Excellenz, der Herr Feldmarschall u. s. w. Graf Meyerfeldt,
12. Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Braut, an der linken Hand geführt von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur u. s. w., von Platen, zur Rechten von der Frau Oberhofmeisterin, Gräfin Piper, begleitet, und von einem Theil der ritterschaflichen Cavallerie, als Garde, umgeben,
13. die vier Kammer- und Hoffräuleine, welche die Schleppe trugen,
14. der Corporal der Leibtrabanten, der Capitain der Leibwache, der Adjutant und Ordonnanz-Officier des Herrn General-Gouverneurs,
15. der übrige Theil der ritterschaflichen Cavallerie und der Ritterschaf, paarweise.

Die Baadenschen Herrschaften erhoben sich, von der Frau General-Gouverneurin und dem Kammerherren, Grafen Ruuth, begleitet, in Carossen nach der Kirche, und sahen der Ceremonie von der Tribüne der Königl. Regierung zu.

Das Kleid Ihrer Königl. Hoheit war von orangefarbenem Goldstoff, der Rock weiß, und um dem Haare hatten Sie einen Kranz von weissen Rosen. Ihre Excellenzen, der Herr Ambassador und der Herr General-Gouverneur, trugen den Ceremonien-Ornat des Seraphinen-Ordens, der Hofstallmeister, Baron Schwerin, als Ceremonienmeister der Königl. Orden, die gewöhnliche Kleidung der Ober-Ordens-Officianten, die Damen die weisse, die Cavaliers die himmelblaue Hof- und Salatracht, alle nicht zum Hofe gehörige Personen Deutsche, wiewohl die Damen sämmtlich weisse Kleidung, die Ritterschaf ihre Landes-Uniform.

Beym Eintritt in die Kirche unter voller Music wurden Ihre Königl. Hoheit vom Herrn Ambassadeur empfangen, und an der linken Hand zum Altar geführt, allwo Se. Excellenz dann die rechte Hand nahmen. Neben den Stuhl Ihrer Königl. Hoheit stellten sich die Frau Gräfin Meyerfeldt und die Frau Oberhofmeisterin, hinter selbige die vier Hofdamen, neben den Stuhl des Herrn Ambassadeurs die Hofcavaliere. Ihre Excellenzen, der Herr General-Gouverneur und der Herr Feldmarschall, hatten ihre Plätze der Frau Oberhofmeisterin gerade gegenüber, die Königl. Regierung und Herren Landrätthe neben dem Altar. Im Fond, nach dem Taufsteine hin, standen die wachthabenden, Ordonnanz- und anderen Officiere, der Rest der Procession längs den Kirchenstühlen bis zur Thür.

So bald die Music schwieg, knieten Ihre Königl. Hoheit nebst dem Herrn Ambassadeur nieder, und der General-Superintendent, Doctor Schlegel, der auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl, mit Anwendung des Schwedischen Rituals, die Trauung zu verrichten hatte, hielt eine kurze Rede (*). Das Jawort ward von des Herrn Ambassadeurs Excellenz, Namens Sr. Königl. Majestät, vermittelst der Erklärung gegeben, daß es Sr. Majestät unveränderliche Absicht und Beschluß sey, Ihre Königl. Hoheit zu Allerhöchstdero Gemalin zu nehmen, Sie von Stunde an als solche anzusehen, und zu betrachten, und Ihnen Zeitlebens eheliche Liebe und Treue zu widmen; und eben so auch, mutatis mutandis, von der Prinzessin. Während des Wechsels der Ringe geschahen in zwey Umgängen 256 Kanonenschüsse von den Wällen, und die Bataillone auf den Märkten machten doppelte General-Salve. Nach gebetetem Vater Unser und erfolgter Einsegnung führten der Herr Ambassadeur die hohe Braut zu dem für Sie zubereiteten Sitze unter dem Baldachin, und setzten sich selbst auf den gegenüber stehenden niedrigeren Sessel. Die Frau Gräfin Meyerfeldt und die Frau Oberhofmeisterin aber nahmen zur Linken der Prinzessin, so wie Ihre Excellenzen, der Herr General-Gouverneur und

(*) Der Anhang enthält solche unter No. VI. Ueberdem aber ist sie auch besonders gedruckt.

der Herr Feldmarschall, zur Rechten des Herrn Ambassadeurs, Tabourets ein. Die Cavaliere der Königin rangirten sich rechter Seits der Estrade, die des Herrn Ambassadeurs hinter dessen Sitz. Der Ambrosianische Lobgesang unter Begleitung der Orgel, wie auch Posaunen- Trompeten- und Paukenschall, beschloß endlich die wichtige Handlung, welcher, ungeachtet der in der Kirche gegenwärtigen grossen Menge von Menschen, dennoch jedermann in tiefster Stille und mit sichtbarer Rührung beywohnte. Der Rückzug aus der Kirche hatte auf gleiche Weise, wie bey dem Hingange, Statt, nur, daß die reitenden Jäger jetzt denselben eröffneten, der Herr Ambassadeur die Königl. Braut führte, der Herr General-Gouverneur unter No. 11. neben dem Herrn Feldmarschall, der Ambassade-Cavalier, Graf Mörner, unter No. 7, die Kammerherren, Graf Bohlen und von Platen, zwischen No. 8 und 9 gingen, und eine nicht geringe Anzahl der in der Kirche zugegen gewesenen Damen vom ersten Range, sämmtlich in weisser Galakleidung, den Zug endigte, oder vielmehr wirklich verschönerte.

Um halb drey Uhr statteten die Königl. Collegia, Landstände, die Generalität, der Magistrat, die Geistlichkeit und sonstige Behörden vom Adel, Civil- und Militairstaat, imgleichen die präsentirte Damen, ihrer nunmehrigen allergnädigsten Königin und Landesmutter die ehrerbietigsten Glückwünsche ab, worauf Cour war, und Ihre Majestät mit dem Herrn Ambassadeur, Ihrer Durchlauchtigen Frau Mutter und der Prinzessin Maria öffentlich (*) speiseten. Nach aufgehobener Königlichem wurden die übrigen Tafeln angerichtet, nemlich für die ersten Standespersonen des Hofes und Landes eine von sechs und dreyßig, und die beyden Marschallstafeln von resp. eben so viel und vier und zwanzig Couverts. Abends um neun Uhr ward, neben einer sehr

(*) Dies heißt nach Schwedischer Hofetiquette, wenn bey grossen Feyerlichkeiten die Königl. Familie allein speiset, da denn der ganze Hof zugegen ist, und die höheren Hofämter die Aufwartung haben. Sonst speisete hier die Königin gewissermassen jederzeit öffentlich, denn allen anständig gekleideten Personen, weß Standes sie seyn mochten, war während der Tafeln der Eintritt frey.

ins Auge fallenden Erleuchtung, welche der Herr Commerzienrath Banck in seinem Garten in der Tribseer Vorstadt hatte veranstalten lassen, auf dem Kniepertheile ein auf Kosten der Ritterschaft gefertigtes Kunstfeuerwerk (*) abgebrannt. Ihre Majestät sahen dasselbe aus dem Sessionszimmer der Königl. Kammer an. Für den Hof, den Adel und Zuschauer von Distinction des einen, wie des andern Geschlechts, waren, theils in und neben dem Kunterey-Gebäude, theils auf der Courtine zwischen dem Küter- und Hospitalthor, Plätze besorgt.

Sonnabends, den 7., war bey Hofe Ruhetag; und es fiel daselbst weiter nichts vor, als daß dem beyderseitigen Hofstaat reichliche Geschenke ausgetheilt wurden (**). In der Stadt ward Abends um acht Uhr die Erleuchtung wiederholet; und da diesmal vollkommne Windstille war: so glückte besonders die Illumination des Rathhauses und der Ehrenpforte ganz vorzüglich.

Sonntags, den 8., zwischen neun und zehn Uhr Vormittags, erfolgte endlich Ihrer Majestät Abreise nach Schweden. Eigentlich sollte dieselbe durch Rügen bis Mönchgut zu Lande geschehen, und es war dazu, so wohl in Ansehung des Vorspanns, als auch des Embarquements zu Pert, schon alles Nöthige verfügt. Weil aber das Wetter schön, und der Wind günstig war: so zog man die völlige Wasserreise vor. Vom Gouvernementshause bis zur Fährbrücke, als dem Einschiffungsplatz, fuhren Allerhöchstdieselben, in Begleitung Ihrer Frau Mutter und Prinzessin Schwester Durchl., Ihrer Excellenzen, des Herrn Ambassadeurs und Herrn General-Gouverneurs, welche vor

(*) Die Beschreibung davon erfolgt im Anhange unter No. VII.

(**) Sie bestanden in Ringen, goldenen Tabatieren, Uhren und baarem Gelde. Des Markgräf. Herrn Prinzipal-Commissarii Excellenz bekamen insonderheit des Königs Brustbild, stark mit Brillanten garniret. Se. Excellenz, unser würdiger Herr General-Gouverneur, hatten bald nach der Abreise Sr. Majestät, des Königs, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit ihren Veranstellungen; schon eine kostbare, ebenfalls mit Brillanten besetzte Tabatiere, die Frau General-Gouverneurin hingegen einen Brillantring von Werth erhalten.

dem Wagen' gingen, des Königl. und des Baadenschen Hofstaats, der adelichen Leibwache, der Ordonnanzen und mehrerer Standespersonen beyder Geschlechter, durch die en Haye aufgestellte Garnison; und nachdem Sie auf der mit rothem Tuch belegten Fährbrückenklappe von Ihrer Frau Mutter und Prinzessin Schwester den zärtlichsten und rührendsten Abschied genommen hatten, besteigen Sie, nebst des Herrn Ambassadeurs Excellenz, der Frau Oberhofmeisterin, dem Herrn Admiral, Grafen Wachtmeister, u. s. w., die zu dem Ende auf Königl. Kosten ganz neu erbauete, aufs beste ausgezierte Gouvernements-Chaloupe, worin sechs, lichtblau und gelb gekleidete, hiesige junge Schiffer Sie, begleitet von des Herrn Gouverneurs Excellenz, und umringt von mehr, als vierzig Bötten, aus denen Ihnen ein zärtliches Lebewohl zuschallte, an Bord der auf dem Strohm schon in Bereitschaft liegenden Cutterbrigg *Disa* ruderten, welche darauf, unter dem Donner von 256 Kanonenschüssen rund um der Festung, dem Flagen gesammter im Hafen befindlichen Schiffe, dem Hurrarufen des Volks und den feurigsten Seegenswünschen der in zahlreicher Menge an den Brücken und auf den Wällen versammelten Zuschauer, sofort die Anker lichtete, und in Begleitung verschiedener Kron- und Privatfahrzeuge die Reise nach *Pert* antrat.

Am folgenden Morgen, zwischen zehn und elf, erreichten Ihre Majestät die Escadre, embarquirten Sich unter Abfeurung der Kanonen auf dem Admiralschiffe, und gingen Nachmittags, zwischen zwey und drey Uhr, mit beständig anhaltendem günstigstem Winde in See. Am Dienstag, den 10., Abends gegen sechs Uhr, ankerten Sie, nach einer Fahrt von ungefehr sechs und zwanzig Stunden, gesund und glücklich auf der Rhede von *Carls crona*. Da aber, wegen bereits eingetretener Dunkelheit die Ausschiffung nicht gewagt werden konnte: so landeten Sie am Mittwoch um zehn Uhr nur erst. Die Baadensche Herrschaft belustigte sich mittlerweile hier am Sonntag mit einer kurzen Wasser-Spazierfahrt nach der alten Fähr, und reisete sodann am Montag, den 9., früh um acht, in Begleitung des Herrn General-Gouverneurs Excellenz bis zur letzten Schwedischen Station *Kanzin*, mit Ihrem Gesolge wiederum nach Ihren Staaten zurück.

Diese vortreffliche Prinzessin, durch Tugenden und Reize des Thrones gleich würdig (*), erwarb sich übrigens, so wohl hier, als in Greifswald, durch Ihre Huld, Herablassung und Leutseeligkeit ganz uneingeschränkte Verehrung und Liebe. Vom Höchsten bis zum Niedrigsten wetteiferte ein jedweder, Ihr Merkmale seiner Anhänglichkeit zu geben. Keine Kosten wurden gespart, nichts, was dazu beitragen konnte, Ihr den Aufenthalt hieselbst möglichst angenehm zu machen, ward verabsäumt. Der Magistrat besonders suchte auch dadurch seine Devotion zu äussern, daß während der Gegenwart Ihrer Majestät nicht nur den gesammten, in hiesigen Versorgungs-Anstalten befindlichen Armen, gleichwie den Waisenkindern und Züchtlingen, ein froher Tag gemacht, sondern auch allen übrigen Stadtarmen, deren Anzahl nicht geringe ist, ihr sonstiges Armengeld doppelt gereicht ward (**). Ja, selbst der gemeine Mann trug durch vollkommenste Sittlichkeit zur Verherrlichung der Freudenfeier bey (***). Beym Abschiede Ihrer Majestät aber floß mehr, wie eine Thräne, welche bewies, wie unendlich theuer Allerhöchstdieselben Ihren Stralsundern waren; und gewiß noch lange werden deren treue Herzen für das Heil und die ununterbrochene Wohlfahrt der hohen Vermählten in den Wunsch überströmen: zufrieden und glücklich leben bis auf die spätesten Zeiten Gustaf Adolph und Friderica Dorothea Wilhelmina!

(*) Mit welchen Empfindungen Carlruhe, daß diese Reize, diese Tugenden keimen, aufblühen, und sich entwickeln sah, die erhabene Fridericke begleitete, davon zeugt das Abschiedsgedicht im Anhange unter No. VIII, dessen Verfasser der als historischer Schriftsteller rühmlich bekannte Herr Professor P o s s e l t ist.

(**) Ebendas geschah auch bey der Anwesenheit des Königs.

(***) Alle Policy-Verfügungen und Vorsichtigkeits-Maasregeln wurden genau befolgt. Im Gedränge der Wagen in den Strassen und auf den öffentlichen Plätzen, so wie bey dem Feuerwerk und den Illuminationen, kam niemand zu Schaden. Kein Zank, kein Lermen, oder Unfug irgend einiger Art, hatte Statt, ungeachtet doch etliche tausend Menschen mehr, wie sonst, sich hier gegenwärtig befanden. Durchaus herrschten Ordnung, Ruhe, Anstand, und nicht einmal einen Betrunknen sah man; weshalb denn auch dieß gute Verhalten abseiten des Königl. General-Gouvernements in No. 10. der hiesigen Zeitung öffentlich gelobet ward.